

# Hubertusschlag für 15 neue Jäger

Gottesdienst in Thalmässinger Kirche St. Michael – Waidgerechtigkeit und Schutz der Kreatur im Vordergrund

Von Jürgen Leykamm

**Thalmässing** – Viele Monate haben sie das Waidmanns-Handwerk gelernt – nun dürfen 15 Jungjäger aus einem Einzugsbereich von Windsbach bis Ingolstadt nach bestandener Abschlussprüfung in Thalmässing ihren Jägerbrief entgegennehmen. Eine Urkunde, die das „jagdliche Tun und Handeln of-fiziallegalisiert“, wie Alexandra Wolf bei dem Zeremoniell vor dem Gasthaus „Zur Krone“ er-läuterte.

Dorfhin war man im An-schluss an die Hubertus-Feier in der Kirche St. Michael gepil-ger. Durch den sogenannten „Jägerschlag“, seien sie alle nicht nur Besitzer des „grünen Abiturs“, sondern auch „in die Gemeinschaft der Jäger aufge-nommen“, erläuterte die Vorsit-zender der Kreisgruppe Roth-Hilpoltstein im Bayerischen Jagdverband (BJV) im Fackel-schein. Sie schwor die erfolgrei-chen Kursabsolventen darauf ein, stets in Anständigkeit und Gewissenhaftigkeit auf die Pirsch zu gehen. Zu ihren kind-lichen Aufgaben, bei denen sie erfahrene Jäger als „Lehrprin-zen“ angeleitet hatten, zählten auch die Hege und Pflege des Wildes und „nicht nur die Erfül-lung des notwendigen und ge-sezlichen Abschlusses.“

**„Wir sind Jäger und keine wilden Schieber!“**

Es gelte die Waidgerechtigkeit und den Schutz der Kreatur zu beherzigen: „Wir sind Jäger und keine wilden Schieber!“ Genau ein solcher aber sei zunächst Hubertus von Lütlich gewesen, wie der katholische Pfarrer Se-bastian Lesch bei der Andacht in der evangelischen Michaels-kirche erklärte. Mitte des 7. Jahrhunderts geboren, hatte es der spätere Heilige am Königs-hof zum obersten Palastbeam-ten gebracht und dort auch die Liebe seines Lebens gefunden. Doch als seine Frau stirbt, ver-fällt er der nicht waidgerechten Jagd „und hezt seine Beute durch die Ardennen“, schildert er der Geistliche. Bis er auf einen „kapitalen Hirsch“ mit leuchtendem Kreuz im Geweih trifft. Eine Stimme ruft ihn zur Umkehr. Das fruchtet: Huber-tus wird Einsiedler, Priester und schließlich Bischof. Bald feiern ihn die Jäger als Schutzpatron. Da versteht es sich nur von



Drei Schläge mit dem Hirschfänger, dann ist die Aspirantin eine Jägerin (oben) und darf den Jägerbrief in Empfang nehmen wie bereits Wolfgang Eberle (unten rechts) mit Kreisvorsitzender Alexandra Wolf. Die Jagdhornbläser umrahmen die Feier. Foto: Leykamm

## DIE JUNGJÄGER

### Landkreis Roth:

Julian Baier, Peter Baier (Bei-de Hilpoltstein), Wolfgang Eberle (Roth), Franziska Ka-theeder (Roth), Helena Reu-ter, Paula Reuter (beide Hil-poltstein), Jan Hendrik Ser-Seibold (Weissenburg), Schröder (Greding), Kerstin Streb (Roth).

### Landkreis Weissenburg-

### Gunzenhausen:

Max Ludwig Hahnenkamm (Theilenhofen), Christian Klauwe (Pleinfeld), Uli Krause (Pappenheim), Jan Solbeck (Dittenheim), Fredrik Som-mer (Gevern), Sabine Wie-ser-Seibold (Weissenburg).

### Landkreis Ansbach:

Tanya Webster (Winds-bach).

erlich von den Jagdhornbläsern umrahmt wurde, die vor einem prächtigen Hirschgeweih im Altarraum spielten: „Das war die schönste Hubertusfeier, die ich je miterlebt habe!“, sagte sie.

### Mit drei Schlägen in die Jägerschaft aufgenommen

Mit dem Jägerschlag steuerte sie daraufhin auf ihren Höhepunkt zu. Mit je drei allerdings recht sanften „Schlägen“ mit dem sogenannten „Hirschfän-ger“, einem längeren Jagdmes-ser, nahm Thomas Graßl die Ab-solventen in die Jägergemein-schaft auf. Der Kreisgruppenre-ferent für das Schiefswesen ließ sie zuvor aber noch das Gelöb-nis nachsprechen: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er be-schützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Ge-schöpfe ehrt.“ Nach der Aus-händigung des Jägerbriefes wurde die Aufnahme mit einem Schluck Jägermeister begossen, bevor die Ehrenfanfare der Jagdhornbläser vor der „Krone“ erkönte.

### Zwei Eltern-Kind-Gespanne unter Neujägern dabei

Unter anderem um Peter Baier aus Hilpoltstein im Rund der Waidmänner willkommen zu heißen. Er hat die Prüfung ge-meinsam mit Sohn Julian abge-legt. Zwei Abende pro Woche haben auch sie über sieben Mo-nate lang im Heidecker Schüt-zenhaus gepaukt. Nun können sie gemeinsam auf die Pirsch gehen. Mit Helena und Paula Reuter war auch ein Mutter-Tochter-Gespann unter den Absolventen, unter denen eine hohe Frauenquote zu verzeich-nen war. Es sei schön, dass so viele Vertreter der jungen Gene-ration als neue Waidmänner zu beglückwünschen seien, beton-te beim gemeinsamen Essen im Gasthaus die stellvertretende Landrätin Ursula Klobe (SPD). „Die Jäger sind die besten Na-turschützer!“, betonte sie dort. Eine Erkenntnis, die auch mal die höheren politischen Ebenen erreichen sollte, wie der Bundestagsabgeordnete Ralph Edelhänder (CSU) anriet. Bei den rechtlichen Verschärfun-gen, welche die Jäger betreffen, seien „Herz und Hirn“ gefragt. Und vor allem, sollte man vor Entscheidungen „auch mal die Befragten, die es betrifft!“ HK